

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

Nr. 78. Mittwoch, den 19. März 1823.

Bruchstück aus einem neuen Werke über  
Leipzig.

Das sich noch unter der Presse befindende, in mehr als einer Hinsicht interessante Büchlein, das so mancherlei wirklich neue Mittheilungen enthält, wird unter dem Titel erscheinen: Gemälde von Leipzig und dessen Umgegend. Wir theilen hier einen Abschnitt daraus mit, welcher Leipzigs Topographie im allgemeinen schildert und wörtlich lautet, wie folgt:

Leipzig liegt unter dem 30 Grad 5 Minuten der Länge, 51 Gr. 19 Min. 41 Sek. der Breite nach astronomischen Messungen und Bestimmungen, 350 Fuß über dem Spiegel der Ostsee, in der großen Ebene, die sich von der Saale bis nach der Mulde und, zum großen Theil, bis nach der Elbe hin zieht. Die kleinen Höhenzüge, welche diese große unabsehbare aber äußerst fruchtbare Ebene durchschneiden, sind kaum zum Theil bemerkbar und geben nur wenige kleine Bäche her, die sich in die Leipzig umgebenden Flüsse verlaufen. Getreidefelder, Wiesen, Waldung, wechseln auf dieser Ebene in einer Art, daß, wer an eine Gegend keine große Ansprüche macht, wen das Heitere und Freundliche anzieht, den Mangel an Bergen und Thälern keineswegs vermißt. Steht

auch die Umgegend in der That der von vielen andern größern Städten nach; so ist doch auch manche Residenz und bedeutende Stadt zu finden, die Leipzig um seine fruchtbare Ebene mit ihren schönen, schmucken, oft kleinen Städten, oft italienischen Villen ähnlichen Dörfern, Vorwerken und Landhäusern beneiden können. Man denke nur an Berlin, an Nürnberg. Das Klima selbst ist in Folge dieser Lage nur selten durch eine übertriebene Wärme oder Kälte ausgezeichnet. Besonders übersteigt die letztere, auch in dem härtesten Winter, nicht leicht den zwanzigsten Grad, und äußerst selten halten solche Verhältnisse an. Selbst in dem furchtbaren Winter 1812, der den ganzen Monat December und Januar beinahe gleichförmig auszuhalten schien, war doch nur der December der strengste Monat und in diesem stieg die Kälte selten über 17 Grad \*), dagegen war sie oft unter 10 Grad, was im Januar 1813 stets der Fall war. Ueberhaupt sind äußerst harte Winter, die in Europa überhaupt oder doch im größten Theile desselben herrschen, hier immer bedeutend weniger zu spüren, weil weder eine große

\*) Eine Ausnahme machte der dießjährige Winter, wo am 24. Januar 27 Grad Kälte waren, nachdem vorher schon mancher Tag 17—22 gehabt hatte.

Wassermasse die Luft mit Eistheilchen schwän- gert, noch ein hoher Gebirgszug den Boden kälter macht. Gewöhnlich bringt uns nur der Ost- und Nordwind die größte Kälte, da die sich nach der Ostsee und nach Polen zu immer mehr abdachende Fläche beiden keinen Widerstand entgegensetzt. Dagegen steigt auch die Hitze nicht leicht viel über 20 Grade. Selbst im Sommer 1822, der durch Hitze und Trockenheit sich in ganz Europa auszeich- nete, hat sie diesen Punkt des Thermometers nur für wenige Momente überschritten.

Gehört auf diese Weise das Klima zu dem gemäßigten und dürfen wir weder, wie die Bewohner von Petersburg, im Sommer bei 27—28 Grad Hitze, verschmachten, noch im Winter bei einer gleichen Kälte erfrieren; so gilt ein Gleiches auch so ziemlich von der Luftbeschaffenheit unserer Gegend. Zwar haben wir weder die reine stärkende Luft, welche die Bewohner der Alpen, ja selbst die Bewohner des Erzgebirges athmen, aber wir liegen auch nicht etwa so tief, daß die Dünste des uns umgebenden Gewässers den Dunst- kreis verhüllen und Krankheiten auf eine be- sondere Art befördern und erhalten. Zwar stand Leipzig sonst in der That in diesem bö- sen Rufe, und selbst noch Hufeland rech- nete sie zu den ungesundesten Städten Eu- ropa's. Schon 1717 behauptete ein Leipzi- ger Arzt, Adolphi\*), daß in Leipzig eine außerordentliche Sterblichkeit in Folge der un- re- i- n- e- n, ungesunden Luft und widrigen östern Ueberschwemmungen ausgesetzter Lage sey. Dieselbe Behauptung findet sich auch in F i n k s medicinisch-praktischer Geogra-

\*) D. de nère Lips.

phie\*). Allein wenn etwas Wahres hier gesagt ist, so kann es nur von jenen früheren Zeiten gelten. Allerdings hat Leipzig unge- mein häufig an Epidemien gelitten, die in den Chroniken als Pest bezeichnet vorkom- men. Die letzte große „Pest“ war 1680. Von einer solchen im Jahr 1624 schreibt sich noch in unsern Tagen die Gesellschaft zur Fraternität genannt her, die ursprüng- lich ein Bündniß von Notarien und solchen achtbaren Personen war, ihre unter sich ge- storbenen Mitglieder zu beerdigen. Daß Kriege und Belagerungen in einer Festung, wie Leipzig war, Epidemien erzeugen muß- ten, ist eine bekannte Sache. Von den so im dreißigjährigen Kriege, im siebenjährigen und im letzten sogenannten Freiheitskriege entstandenen ansteckenden Krankheiten und der großen darauf begründeten Sterblichkeit kann gar keine Rede seyn. Allein allerdings mußte bis vor ungefähr 30 Jahren Leipzigs Sterblichkeit gegen andere Städte überwie- gend seyn, weil morastige, stinkende Gräben rings um seine Mauern liefen, die Menschen sehr zusammen gedrängt waren, alle Jahre viele vom nahen Lande durch Dienste herbei- gezogen wurden, viel fremde Handwerker, Kaufmannsdiener ic. herreisten und auf die Erhaltung der vielen unehelichen Kinder fast gar keine Aufsicht Statt fand. Da überdieß nahe, gesunde Spaziergänge und freie Plätze mangelten, wo sich die Kinder herumtum- meln und von ihren Aufseherinnen hinger- bracht werden konnten: so war die große Sterblichkeit in mehreren Umständen begrün- det, welche sich seitdem alle zu Leipzigs Vor-

\*) II. S. 389.

theile mehr oder weniger geändert haben. Kam besonders eine Blatternepidemie, welche jetzt gänzlich fehlt, zum Vorschein: so war oft das Verhältniß der Gestorbenen zu den Gebornen in einem Jahre, wie 100 zu 75 und wohl noch ärger. Sehr richtig bemerkte daher Leonhardi S. 259 seiner Beschreibung der Stadt Leipzig: „Die große Sterblichkeit von Leipzig liegt in der schlechten Wartung und Pflege, welche die Kinder

der untern Bürgerklassen überhaupt und die unehelichen Kinder insbesondere genießen. Denn man kann erfahrungsmäßig annehmen, daß von der ersten Klasse von hundert Kindern nur fünf und vierzig das zehnte Jahr erleben, von den letztern oder den unehelichen aber nur fünf und zwanzig von hundert ein Alter von zehn Jahren erreichen.

(Die Fortsetzung folgt.)

**Theateranzeige.** Heute, den 19ten, neu einstudirt: *Clavigo*, Trauerspiel von Göthe.

**Verkauf.** Französische carrirte und gestreifte halbseidene Kleiderzeuge, ächte Berliner Gingham's, französische seidene Tücher, glatte und façonirte Treppen-Tücher, engl. Westenzeuge, glatte und gestickte baumwollene Damenstrümpfe, französische seidene Bänder in allen Farben, Blondes, Tüll, engl. Spitzengrund in Streifen und Stück, kurze und lange Handschuhe, gestickte Streifen und Einsatz, Batist-Mouffelin, Jaconet, Mull, glatte Berliner Gaze, weiße engl. façonirte Piqués, Piqué-Bettdecken, schwarz seidene Strümpfe und Socken, weiße glatte und gestickte Herren- und Damen-Halstücher, fertige Vorhemdchen, Gardinen-Franzen und Borduren,  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  brt. Vorhangs-Mouffeline, leinene Tüll-Spitzen und mehrere andere neue Artikel, sind zu sehr billigen Preisen zu haben bei

Wm. Kühn und Comp., Reichsstraße Nr. 579.

**Verkauf.** Ganz vorzüglich guter Champagner grande mousseux die Bouteille 1 Thlr. 14 Gr., extra fein alter Cognac die Bout. 16 Gr., gut marinirte holländische Heringe pr. Stück 2 Gr., wie auch neue Brabanter Sardellen, gute italien. Maronen, geräucherte Hamburger Rindszungen und westphäl. Schinken, trockne franz. Champignons und Trüffeln, eingemachte Nüsse und Kirschen, verkauft zu herabgesetzten Preisen

Franz Wucherer, Peterstraße No. 69.

**N. S.** Auch bin ich wiederum mit sehr guter Sülze versehen, und verkaufe solche zu ganz billigem Preise.

Der Obige.

**Verkauf.** Eine ganz moderne, in Warschau gebaute Halbchaise, in 4 Federn hängend, mit eisernen Achsen, nur kurze Zeit gebraucht, als eleganter und leichter Reisewagen besonders zu empfehlen, ist wegen schnell eingetretenen Verhältnissen billig zu verkaufen, und bei Herrn Wieprecht, Peterssteinweg Nr. 781, in Augenschein zu nehmen.

**Verpachtung.** Eine Backstube nebst Berechtigung und allen Borräthen ist in Pacht zu nehmen; wo, erfährt man im Kupfergäßchen Nr. 665, 2 Treppen, bei Herrn Meyer.

**Gesuch.** Ein verheiratheter Mann ohne Kinder sucht ein Unterkommen als Hausmann; über sein Betragen, als auch über seinen jetzigen Aufenthalt, wird der Hausmann Schulze in Jägers Hofe das Nähere mittheilen.

**Buchhandlungslehrling gesucht.** Ein junger Mensch von guter Erziehung und mit guten Schul- und Sprachkenntnissen versehen, kann unter billigen Bedingungen zu Ostern antreten. Mit persönlicher Erscheinung und Beibringung eines schriftlichen Aufsatzes des jungen Menschen zu melden in

Ernst Kleins literarischem, geographischem, Kunst- und Commissions-Compoir.

**Gesuch.** Ein im Einkauf und Sortirung der Hadern erfahrener Mann, welcher auch etwas Caution leisten und mit guten Zeugnissen versehen seyn muß, würde eine Anstellung finden können; und können hierzu taugliche Subjecte ihre Adressen auf dem Nikolaikirchhof Nr. 764, 2 Treppen hoch, abgeben.

**Gesuch.** Ein gebrauchter aber noch in gutem Zustande befindlicher Kochofen wird zu kaufen gesucht. Weitere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

**Verloren.** Den 17. d. M. Abends ist von der Johannisgasse bis an den Campeschen Garten ein goldener Fingerhut mit G. bezeichnet verloren worden. Der Finder wird gebeten, ihn an den Gärtner im Campeschen Garten gegen eine Belohnung von zwei Thalern abzugeben.

**Gefunden** ist ein Arbeitsbeutel, welcher gegen die Einrückungskosten, nach Ausweisung, in der Expedition dieses Blattes in Empfang zu nehmen.

### Z h o r z e t t e l v o m 18. M ä r z .

<b>Grimma'sches Thor.</b>		<b>U.</b>	Dr. Oberlandgerichtsrath Pinter, v. Raumburg, im Dohne	7
Gestern Abend.			Dr. Kammerhr. Graf v. Bose, a. Dresden, v. Cassel, im Hot. de Baviere	7
Dr. Justizrath Ludolf, v. Berlin, im H. de Pr.	6		Vormittag.	
Die Baugner r. Post		1	Dr. Rfm. Behrends, v. Frankf. a. M., v. d.	1
Die Breslauer r. Post		5	Dr. Seydel, als großherzogl. badenscher Courier, v. Karlsruhe, pass. durch	6
Die Dresdner r. Post		6	Dr. Rfm. Krinig, v. Paris, b. Rfm. Horn	10
Dr. Weinhdl. Kräger, a. Bennshausen, von Dresden, im Hotel de France	10		Dr. Rendant Bachstein, v. Merseb., im g. Adler	11
Nachmittag.			Die Stollberger f. Post	11
Dr. Rendant v. Könnert, v. Schilda, v. d.	3		Nachmittag.	
<b>Halle'sches Thor.</b>		<b>U.</b>	Die Hamburger r. Post	3
Gestern Abend.			Dr. v. Lagerene, Secret. bei der kais. russ. Gesandtschaft am k. franz. Hofe, als Courier, v. Paris, pass. durch	5
Se. Durchl. der Fürst Lynar, a. Trehnau, v. Berlin, im Hotel de Saxe	4		Dr. Rfm. Prunig, v. Braunschw., im H. de Bav.	5
Die Dessauer f. Post	12			
Vormittag.			<b>P e t e r s t h o r .</b>	<b>U.</b>
Die Berliner f. Post	3		Gestern Abend.	
Eine Eskafette von Delitzsch	11		Dr. Secret. Roack, v. Gera, bei Klöpzig	7
Die Landsberger f. Post	11			
Nachmittag.			<b>H o s p i t a l t h o r .</b>	<b>U.</b>
Eine Eskafette von Delitzsch	1		Vormittag.	
<b>Kanstädter Thor.</b>		<b>U.</b>	Die Annaberger f. Post	10
Gestern Abend.			Nachmittag.	
Die Gäßler f. Post	5		Dr. Domdechant v. Krossig, a. Großböhsa, v. Borna, pass. durch	1
Auf der Erfurter Postkutsche: Dr. Hdscom: mis Bernon, v. Liège, im Hot. de France	6			

Her  
So  
liche  
riste  
han  
fen  
Prä  
zella  
Nitt  
Be  
schid  
der  
Acad  
theka  
Dire  
rus,  
und  
nomi  
mehr  
fellsch  
nat d  
dan  
könig  
tinge  
ten z  
misch  
die S